



Standards für den Ressourcenschutz bei der Kreditvergabe in Asien

Asiatische Entwicklungsbanken haben gemerkt, welche bedeutende Rolle sie spielen können, um den effizienten Gebrauch von Ressourcen durch die Praktiken bei der Kreditgewährung zu fördern. Sie werden bald Umweltstandards einführen, sowohl für betriebsinterne Abläufe als auch bei der Kreditvergabe.

Die Vereinigung der Entwicklungsfinanzinstitute in Asien und dem Pazifischen Raum (ADFIAP) hat erkannt, von welcher Bedeutung es ist, die Verantwortung für Umweltfolgen von Finanzgeschäften zu übernehmen. Als Mittelpunkt aller Entwicklungsbanken und anderer Finanzinstitute, die sich mit der Finanzierung von nachhaltiger Entwicklung in der Asien-Pazifik-Region beschäftigen, hat ADFIAP es sich als Ziel gesetzt, ihren Mitgliedern eine Leitlinie an die Hand zu geben und Standards zur umweltbewussten Unternehmensführung zu entwickeln und einzuführen.

Dies geschieht im Rahmen des Projekts „Environmental Governance Standards for Development Financial Institutions in Asia“ (Standards zur umweltbewussten Unternehmenspolitik für Finanzinstitute in Asien). Mit der Unterstützung des AsiaProEco-Programms der EU und in Kooperation mit zwei weiteren europäischen Partnern, UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP) in Wuppertal und dem Sustainability Research Institute (SRI) in Leeds, entwickelt ADFIAP die erwähnte Leitlinie. Sie wird erläutern, wie man systematisch die Leistung des betriebsinternen Umweltmanagements verbessert, aber auch wie man bei der Kreditvergabe standardisierte Umweltratings beachtet. Die Ergebnisse des Projekts werden in einem Handbuch und in Trainingsmaterialien für betriebsinterne Umweltmanagementsysteme und Umwelt-Ratingstandards zusammengefasst. Das Projekt kann als erster Schritt angesehen werden, um die Rolle von Entwicklungsfinanzinstituten zu verstehen, wenn es darum geht, nachhaltiges Produzieren und Konsumieren zu fördern. Im Rahmen des Projekts haben schon einige „Awareness-Raising“-Workshops in Manila, Hanoi und Mumbai

stattgefunden. Hier wurden die ersten Ergebnisse getestet und von den teilnehmenden Instituten positiv aufgenommen. In den weiteren regionalen Workshops in Peking, Bangkok, Colombo und Kuala Lumpur werden die Materialien ihre endgültige Gestalt annehmen. Bis Ende 2007 werden die Finanzinstitute in Asien die Projektergebnisse bekommen.

Die teilnehmenden Institute werden auch ihr Engagement nachweisen, indem sie eine Vereinbarung für umweltbewusste Unternehmensführung unterzeichnen, in der sie den kontinuierlichen Einsatz der dafür entwickelten Standards in ihren eigenen Institutionen bestätigen und belegen, dass sie bei anderen Entwicklungsfinanzinstituten in ihren jeweiligen Ländern für diese werben.

Konzepte europäischer Banken

Europäische Banken unterscheiden oft zwischen internen und externen Angelegenheiten, wenn sie die Umweltauswirkungen ihrer Bankgeschäfte ansprechen. Interne Angelegenheiten sind die Umweltfolgen durch betriebsinterne Geschäfte, beispielsweise der Stromverbrauch, die verschiedenen Formen von Abfall oder der Umgang mit Wasser. Als externe Angelegenheiten betrachtet man die Umweltrisiken, die mit dem Gewähren von Krediten an Kunden verbunden sind.

Die internen Aspekte behandeln viele Banken in Europa anhand der Indikatoren, die der Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V. entwickelt hat, während der Großteil der in Umweltmanagement führenden Banken das Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI-Guidelines) benutzen.

Allerdings gibt es keine allgemeingültigen Standards, die den Banken verordnen, wie sie Umweltrisiken analysieren oder

handhaben sollen. Banken behandeln diese als wirtschaftliche Risiken, die durch Umweltfolgen ausgelöst werden. Erste Kriterien für die Beurteilung von ökologischen und sozialen Risiken bieten die Äquator-Prinzipien, zu deren Einhaltung sich mehr als dreißig Großbanken mittlerweile freiwillig verpflichtet haben. Diese benutzen einen abgestuften Ansatz und fördern die Kategorisierung von Projekten nach deren potenziellen Umweltauswirkungen.

Herausforderung für Entwicklungsbanken

Die Dringlichkeit, Umweltauswirkungen zu bewältigen, ist für Entwicklungsbanken noch bedeutender, da es ihre Kernaufgabe ist, die nachhaltige Entwicklung in ihren Zielregionen zu fördern. Entwicklungsfinanzinstitute sind darauf spezialisiert, die Lücke zu füllen zwischen kommerzieller Investition und vom Staat geförderter Entwicklungshilfe. Sie bieten finanzielle Hilfe oder Finanzberatung für ausländische und inländische Investoren zu solchen Projekten an, in die kommerzielle Banken üblicherweise nicht investieren oder wo das verbundene Risiko für einen privaten Investor zu hoch ist.

Entwicklungsfinanzinstitute müssen ihre betriebsinternen Umwelt- und Sozialleistungen selbst erbringen, um für externe Kunden Standards setzen zu können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für ihre Glaubwürdigkeit. Und ihre Stakeholder erwarten ein Engagement in dieser Hinsicht.

BURCU TUŇÇER, CHRISTA LIEDTKE
UND OLIVER ADRIA

Burcu Tuñçer, UNEP/Wuppertal Institute Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production Hagenauer Straße 30, 42107 Wuppertal T 202 4595-812, burcu.tuncer@scp-centre.org www.scp-centre.org